

Nachgefragt

«Keine Veranstaltung für Snobs»

Engadiner Post: Was war im Rückblick auf die erste Ausgabe im Jahr 2012 Ihre Motivation, italienische Autos ins Engadin zu bringen?

Paolo Spalluto: Alles begann im Jahr 2010, als ich das 50-Jahr-Jubiläum einer grossen Schweizer Bank mit dem 100-Jahr-Jubiläum von Alfa Romeo an drei Veranstaltungen in Zürich, Lugano und St. Moritz organisierte. Danach entstand die Motivation, 2012 die «Passione Engadina» zu lancieren, auch weil ich mich dem Engadin sehr verbunden fühle. Die ursprüngliche Idee war, Kunden, die im Besitz klassischer italienischer Autos sind und die einen anderen Stil und Sinn für Schönheit haben, mit ihren Maschinen zu einem besonderen Anlass ins Engadin zu locken. Drei Regeln definierte ich für den Anlass. Erstens nur italienische Autos, ausserdem eine Begrenzung auf maximal 120 Autos und die Durchführung am Ende der Sommersaison. Unter diesen Voraussetzungen begann ich, mich dem Projekt zu widmen.

Was ist geplant, um die Passione Engadina künftig noch stärker im Tal und bei den Einheimischen zu verankern?

Wir sind keine Veranstaltung für Snobs; dies ist eines der wichtigsten Anliegen von Passione Engadina; wir sind eine Veranstaltung für alle. Das zeigt auch die öffentliche Präsentation der Fahrzeuge. Sei es in Silvaplana, in Samedan oder in St. Moritz. Leider war es in diesem Jahr – nach 14 Veranstaltungen – aus verschiedenen Gründen nicht mehr möglich, die Via Serlas in St. Moritz für die Präsentation zu nutzen, was ich sehr bedauere.

Können Sie uns schon etwas zum nächstjährigen Programm sagen?

Zum 80-Jahr-Jubiläum von Ferrari planen wir etwas, das es in der Geschichte von Ferrari und der Schweiz selbst noch nie gegeben hat. Zum ersten Mal bringen wir 80 Ferraris zusammen, jeder einzelne ein Unikat: 80 verschiedene Modelle. Ausserdem präsentieren wir 20 Ferraris im Wert von je 20 bis 30 Millionen Euro. Diese touren durch die Schweiz, machen Halt in Bern beim Bundeshaus und im Verkehrshaus Luzern, wo wir einen Film drehen, der weltweit gezeigt wird, und kommen schliesslich im Engadin an.

Wie sieht Ihre persönliche Zukunft mit der Passione Engadina aus?

Am 27. Juni 2031 werde ich 70 Jahre alt. Das wird meine letzte Passione Engadina sein. Wir werden sehen, ob mein Sohn Francesco, der derzeit bei Ferrari arbeitet und sich mit Veranstaltungen befasst, die Leitung übernehmen möchte. Wir werden bereits Ende der aktuellen Veranstaltung mit den Vorbereitungen für die Zukunft beginnen. Die nächsten fünf Jahre sind also fest eingeplant, unter anderem mit dem bereits erwähnten aussergewöhnlichen Event im nächsten Jahr.

Interview: Giancarlo Cattaneo

Paolo Spalluto ist CEO der Passione Engadina



Paolo Spalluto will bis 2031 CEO der Passione Engadina bleiben.



Die Jubiläumsausgabe stand unter dem Motto «The Italian Job».

Fotos: www.fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

Passion für die Passione Engadina

An der 15. Passione Engadina gingen am Wochenende 130 Teams an den Start. Zahlreiche Teilnehmende und Gäste aus dem Oberengadin prägten das Treffen – als Fahrerinnen und Fahrer, Mitorganisierende und begeisterte Fans.

Die Passione Engadina ist längst nicht mehr nur eine Männerdomäne. Malvika Bosshard aus Silvaplana steuerte einen Lancia Stratos HF, an ihrer Seite sass Co-Pilotin Cindy Conrad. Das reine Frauenteam fiel in der von Männern geprägten Szene besonders auf. «Ich habe mich richtig gefreut, hier dabei zu sein», sagte Bosshard. Der rote Stratos zog bei der Zieleinfahrt viele Blicke auf sich und Fans mit Smartphones und Kameras umringten ihn.

Auch Christopher und Philip Nitsch aus Silvaplana waren zum dritten Mal dabei. Die beiden Präsidenten von «Next Generation 2027» verbindet die Begeisterung für die Veranstaltung.



Einheimische Teilnehmende: Christopher und Philip Nitsch vor dem Alfa Romeo GT und Cindy Conrad (links) und Malvika Bosshard mit ihrem Lancia Stratos HF.



«Wir lieben die Passione, die Pässe, die Leute, die Boliden. Das ist einfach unsere Leidenschaft», sagten sie.

Fahrzeuge aus der Nähe sehen

Nach den Ausfahrten vom Freitag und Samstag mit verschiedenen Prüfungen im Rahmen der «Julius Bär Trophy» erreichten die Teams das Ziel beim Hotel Kempinski in St. Moritz.

Bad. Bei sommerlichem Wetter reihen sich auf der Präsentationsfläche auf der Wiese vor dem Hotel zahlreiche klassische Sportwagen. Ferraris, Lamborghinis, Maseratis und Alfa Roméos in Reih und Glied.

Für die Besucherinnen und Besucher bot sich die Gelegenheit, die Fahrzeuge aus nächster Nähe zu erleben und mit den Fahrerinnen und Fahrern ins Ge-

spräch zu kommen. Die offene Atmosphäre wurde von vielen geschätzt.

Einheimische mit Herzblut

Zu den aktiven einheimischen Teilnehmern gehörte auch der St. Moritzer Ferrari-Besitzer Ruedi Fopp. «Freude zum Engadin, den Autos, dem Event. Das müssen wir hochhalten», sagte er. Maura Wasescha, ebenfalls aus St. Moritz, zeigte sich begeistert: «Hier schlägt das Herz bei vielen auf 1000, nicht nur bei den Teams, sondern auch bei den Fans.» Ihr Sohn Michael Angelo stand neben seinem Maserati und ergänzte: «Für mich ist das einer der schönsten Events im Jahr, wo Passion, Freundschaft und Automobil zusammen treffen.» Kurz vor dem Galadinner im Kulm Hotel traf zudem ein seltener Ferrari 365 GT 2+2 ein. Am Steuer sass Yves Reich aus Sils, begleitet von Diego Costa aus Pontresina. «Wir sind einfach wegen der Passion hier», sagten die beiden. Auch Oli Stastny und seine Frau Sabine aus Pontresina liessen es sich nicht nehmen, am Galadinner auf die «Ferrari Passione Engadina 2027» anzustossen – auch wenn ihr De Tomaso Pantera zu Hause blieb. Die Passione Engadina zeigte damit einmal mehr, dass sie weit mehr ist als ein Treffen für Liebhaber italienischer Sportwagen. Sie verbindet die Faszination für Automobile mit der Landschaft des Engadins und dem Engagement der Menschen aus der Region.

Giancarlo Cattaneo



Yves Reich (links) aus Sils und Diego Costa aus Pontresina mit einem Ferrari 365 GT 2+2.